

Ausstellung „Grafiken der Seele“ (Elena Zagalskaia)

05.05.2014 – 30.05.2014, Russlandzentrum

Werdegang der Künstlerin:

Warum Grafik? Papier & Bleistift waren für die Künstlerin immer leicht erreichbar, da ihr **Vater Ingenieur** und daher auch Tusche immer zu Hause war...

Im Gymnasium war der **Zeichenlehrer** selbst bildender Künstler und vermittelte **verschiedene Techniken**. **Dennoch** bezeichnet sich Frau Zagalskaia als Autodidaktin, da sie **keine Ausbildung im eigentlichen Sinn** genossen hat.

Mit 18 Jahren studiert sie in Sankt Petersburg und **zeichnet** manchmal zu Hause oder auf der Uni. Ein Studienkollege nimmt sie zu Kursen ins **Haus der Kultur** mit, wo Unterricht mit Hilfe von **Gipsskulpturen** stattfindet. **Die Künstlerin interessiert sich jedoch** schon damals nicht für Modelle aus Gips, sondern für die **Menschen** und das, was sie fühlen oder sehen...**Liebe, Freude, Angst, Tragisches...**

Nach der Geburt ihrer Tochter beschäftigt sie sich im **Kindergarten** mit kleinen Kindern und sieht, dass **Kinder die Dinge so zeichnen, wie sie selbst sie erfassen bzw. verstehen**. Für eine harmonische Entwicklung ihrer Kinder erlaubt sie ihnen, die Wände des Kinderzimmers selbst zu bemalen.

Ein Mensch lässt sich nach Meinung der Künstlerin **am Besten an Hand seiner Augen und Hände beurteilen**. Besonders die **Hände**, deren Gestik sich kaum kontrollieren lässt, drücken die Seele eines Menschen aus, sie **haben ihre eigene Sprache**. Lena glaubt, dass **Hände, Augen und Pferde** nicht lügen können, daher finden sich die meisten dieser Themen öfter in ihren Zeichnungen. Weitere Themen sind **Türme**, insbesondere **Leuchttürme**, bzw. das **Meer**, mit dem sie seit Kindheit durch ihren Geburtsort Wladiwostok bzw. durch ihre spätere Arbeit als Meeresbiologin verbunden war.

Künstler versuchen oft, in ihren Arbeiten die äußere Form, ihre persönlichen Eindrücke (Impressionen) oder den Inhalt des Dargestellten wiederzugeben, oder sie verschlüsseln ihre Ideen bzw. Gedanken in Gegenständen und Formen (Symbolismus). **Lena Zagalskaia versucht, durch ihr zugängliche Formen bzw. Linien Gefühle abzubilden**. Daher nennt sie ihre Grafiken auch „**plastische Grafik**“.

Das oben Gesagte wird jedoch die verschiedenen Sujets und Emotionen, die in den Bildern dargestellt werden, nur rudimentär beschreiben, und **es wird auch jeder Betrachter seine persönliche Erfahrungswelt mit in seine eigene Interpretation legen**. Seien Sie bitte nicht allzu streng, was den **formalen Aspekt** betrifft, sondern lenken Sie ihr Auge auf den **Inhalt der Bilder**.

Nach mehreren kleineren Ausstellungen in Russland hat Frau Zagalskaia ihre Grafiken erstmals im Winter 2011 im Café Restaurant Faro in Innsbruck ausgestellt, dann im Dezember 2013 im Kultur Café Ararat in der Schöpfstraße, und jetzt im Russlandzentrum.

Die Künstlerin ist Ihnen für alle Eindrücke, Anregungen und Kommentare dankbar, welche Sie bitte in das in der Ausstellung aufliegende Heft schreiben.



Russlandzentrum der Universität Innsbruck
Herzog-Friedrich-Straße 3 (1. Stock) | A-6020 Innsbruck
Telefon +43 (0) 512 / 507 – 34600
Fax +43 (0) 512 / 507 – 34699
E-Mail russlandzentrum@uibk.ac.at
Internet <http://www.uibk.ac.at/russlandzentrum>